

# Chronik des Pflegeheimes Sanderbusch



**1946 - 2006**

## ***Zum Jubiläum***

Das Pflegeheim Sanderbusch des Bezirksverbandes Oldenburg feiert sein sechzigjähriges Jubiläum. Das ist ein guter Anlass, die Zukunftspläne mit einem Blick auf die zurückliegende Zeit zu verbinden.

Nur der Standort des Betrachters lässt Vergangenheit und Zukunft als Gegensatz erscheinen. Wegen des kontinuierlichen Ablaufs der Zeit ist die Planung der Zukunft auf die Kenntnis der Vergangenheit angewiesen.

Diese Chronik hält erstmals wesentliche Daten und Entwicklungen der zurückliegenden 60 Jahre fest und gibt einen Ausblick auf die Zukunft. Dafür ist dem Verfasser zu danken.

Die Chronik zeigt auf, dass dieses Haus von Anfang an vor besonderen Herausforderungen stand und sich mit Erfolg den Entwicklungen gestellt hat. Stets bedurfte es besonderer Anstrengungen, um den hier lebenden Menschen die notwendige Hilfe geben zu können. Es ist dem fachlichen Können und der persönlichen Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu verdanken, dass dieses Haus seine Aufgabe erfüllt und auch hohe fachliche Anerkennung erfährt.

Die Zukunft wird neue Anforderungen stellen. Die hier arbeitenden Menschen werden sie angehen und bewältigen. Wie in der Vergangenheit, so wird man auch in der Zukunft die Unterstützung und Begleitung der Arbeit durch Angehörige, Nachbarn und Freunde gerne annehmen. Und so ist diese erste Chronik Anlass für die geleistete Hilfe zu danken und gleichzeitig darum zu bitten, die vielfältig möglichen Hilfen auch in der Zukunft zu gewähren.

### **Bezirksverband Oldenburg**

*Frank Eger*  
Verbandsvorsitzender

*Karl-Heinz Meyer*  
Verbandsgeschäftsführer

## Inhaltsverzeichnis

1. Präambel
2. Einleitung
3. Vorgeschichte
4. Entstehung und Herausforderungen
5. Aufgaben der Einrichtung
6. Altenpflegeschule
7. Umbauten/Modernisierungen, Neu- und Anbauten, Verbund PHS
8. Die Heimleiter
9. Die Mitarbeiter
10. Ausblick Umbau

## *Präambel*

### **Die Geschichte eines Hauses – ein Haus mit Geschichte**

Die Geschichte einer sozialen Institution ist die Geschichte von und mit Menschen. In einer schnelllebigen Zeit mit vielfältigen Lebensentwürfen ist Geschichte der Anker der Sozialisation. Sie ist die Stärke, auf künftige Veränderungen zu reagieren, sie bildet den Identifikationsrahmen in einer sich ständig verändernden Umwelt. Zukunft bildet sich nur mit dem rückwärtsgewandten Blick, um sinnvolle Erfahrungen zu integrieren.

Erstmalig zeigt diese Chronik die Geschichte des Pflegeheimes Sanderbusch. Sie macht die Entstehung und die Entwicklung deutlich, die die Stärke dieser Institution darstellen. Dieses ist Grundlage für den Blick nach vorne, für die anstehende Modernisierung. Diese Chronik ist den Bewohnern und Mitarbeitern gewidmet, die unser Haus geprägt und mit Atmosphäre belebt haben. Ihnen gilt der besondere Dank.

Diese Chronik hätte ohne die Unterstützung meines Vorgängers, Herrn Claus von Arnim, und Herrn Theo-G. Thomsen, Geschichtsforscher, nicht erstellt werden können. Ihnen sei an dieser Stelle besonders gedankt. Wir fühlen uns verpflichtet, die Geschichte unseres Hauses fortzuschreiben.

Mein Dank gilt auch Herrn Martin Klüver, der wesentlich bei der Erstellung dieser Chronik mitgearbeitet hat.

*Thomas Kähler*  
Heimleitung

Sanderbusch, den 2. Dezember 2006

## **2. Einleitung**

Am 28.11.2006 feiert das Pflegeheim Sanderbusch sein 60jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass soll folgend ein Überblick über die Geschichte des Pflegeheimes gegeben werden.

## **3. Vorgeschichte**

Das Pflegeheim Sanderbusch ist in dem ehemaligen Unterbringungsgebäude des Marinelazaretts Sanderbusch beheimatet.

Das große Gelände des Marinelazaretts Sanderbusch mit der Marine-sanitätsschule und dem dazugehörigen Unterbringungsgebäude ist 1939 nach dreijähriger Bauzeit in Betrieb genommen worden. In den Kriegsjahren diente der Komplex zur Ausbildung von Marinesanitätssoldaten und der Behandlung und Heilung von Verwundeten. Nach Kriegsende wurde das Unterbringungsgebäude kurzfristig von kanadischen Truppen genutzt.

Der gesamte Komplex steht auf dem ehemaligen Gelände des Guts Sanderbusch, welches eine Historie bis ins Jahr 1551 aufweist. Vom ehemaligen Gut ist heute nur noch die Kastanienallee erhalten, an der das langgestreckte ehemalige Unterbringungsgebäude steht. Das alte Gutshaus ist 1971 komplett abgerissen worden.

## **4. Entstehung und Herausforderungen**

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges war das große Gelände verwaist und bald verwairst. Es bestand jedoch ein großer Bedarf an Unterkunftsräumen für die Aufnahme von damals so bezeichneten „alten und siechen Leuten“ aus den Ostgebieten. Wegen des starken Zustroms von Vertriebenen, die stellenweise bis zu 50% der Bevölkerung ausmachten, war man hierauf dringend angewiesen.

Für eine Unterkunft bot sich das ehemalige Unterbringungsgebäude des Marinelazaretts Sanderbusch an, da es die bauliche Größe hatte.

Die Besatzungsmacht erteilte dem damaligen Landesfürsorgeverband Oldenburg (später Landessozialhilfeverband Oldenburg, jetzt Bezirksverband Oldenburg) den Auftrag, die gesamte Anlage wieder zu nutzen. Das ehemalige Marinelazarett und die Marinesanitätsschule wurden zu einem zivilen Krankenhaus umgestaltet. Die Trägerschaft hierfür ging 1976 vertraglich auf den Landkreis Friesland über.

Das Unterbringungsgebäude wurde zu einem Alters- und Pflegeheim umgestaltet.

Die zur Verfügung stehenden Plätze wurden entsprechend der Bevölkerungszahl auf die kreisfreien Städte und die Landkreise des Landesfürsorgeverbandes Oldenburg (jetzt: Bezirksverband Oldenburg) verteilt. Voraussetzung war, dass die zukünftigen Bewohner „in ihrem körperlichen Zustand noch eine längere Lebenserwartung haben.“

Schon damals ging es offenbar nicht nur um Menschen, die wegen starker körperlicher Gebrechen auf Hilfe angewiesen waren. Es ist ein Hinweis darauf, dass häufig weitere Probleme gegeben waren und mehr als ausschließlich Pflege geleistet werden musste.

Das Pflegeheim Sanderbusch ist schließlich am 28.11.1946 unter dem Hausvater Diakon Walter Wähler eröffnet worden. Der Erstbezug erfolgte unter extrem schwierigen Bedingungen, da das Haus in einem sehr schlechten Zustand war. Am Eröffnungstage zogen insgesamt 25 Personen ein.

Am Anfang fehlte es an allem, erst nach und nach konnte die Ausstattung zusammengebracht bzw. selbst hergestellt werden. Erste notdürftige Reparaturen wurden in der Anfangszeit mit den Bewohnern/-innen durchgeführt.

Um Aufnahme in Sanderbusch zu finden, war es notwendig, dass die zukünftigen Bewohner/-innen Oberbetten mitbrachten. Bettgestelle waren ausreichend vorhanden, alles andere musste mitgebracht bzw. vor Ort erstellt werden. Die einweisenden Landkreise und Städte mussten sicherstellen, dass die Bewohner/-innen die erforderlichen Sachen mitbrachten und die persönlichen Gegenstände nicht einbehalten wurden.

Diakon Wähler nahm eine große Herausforderung an und schaffte es, das Pflegeheim mit Hilfe der Bewohner/-innen so herzurichten, dass die Bedingungen für ein „normales“ Leben geschaffen wurden.

Im Mai 1947 lebten schon 200 Bewohner/-innen in Sanderbusch (WZ vom 09.05.1947). Später waren es noch mehr Bewohner/-innen, bis bei der ersten großen Sanierungs- und Umbaumaßnahme die Platzzahl gegen Ende der 80er Jahre deutlich unter 200 sank. Diakon Wähler und seine Frau leiteten das Haus im Sinne einer diakonischen Lebensaufgabe.



**Diakon Wähler und sein Team**

## **5. Aufgaben der Einrichtung**

Die ersten Bewohner/-innen waren durchweg Ostvertriebene, die den kreisfreien Städten und den Landkreisen des alten Oldenburger Land zugewiesen worden waren. Aufgrund von Alter und Krankheit konnten sie nicht mehr alleine leben. Das Alten- und Pflegeheim konnte diesen Menschen eine Unterkunft, Verpflegung und Betreuung bieten.

Wegen der allgemeinen Knappheit und der Schäden am Gebäude war diese Aufgabe außerordentlich schwierig und konnte nur durch das hohe Engagement der ersten Hauseltern und ihrer Mitarbeiter/-innen gelöst werden.

Die dringlichsten Sachen waren praktisch nicht vorhanden, weshalb die Bewohner aktiv mitarbeiteten. Die aktive Einbeziehung der Bewohner/-innen hat sich von den Anfängen des Hauses bis heute erhalten. Heute aber als fördernde Hilfe der Ergotherapie!



**Bewohner bei der Gartenarbeit**

Der Landesfürsorgeverband Oldenburg war bis 1974 Träger des Oldenburgischen Landeskrankenhauses Wehnen. Durch gesetzliche Regelung ging die Trägerschaft 1974 entschädigungslos auf das Land Niedersachsen über.

*Anmerkung: Aktuell bemüht sich das Land Niedersachsen um den Verkauf des größten Teils seiner Landeskrankenhäuser, darunter auch das Krankenhaus in Wehnen.*

Zu dieser Zeit erfolgten erste Entwicklungen aus der bundesweiten Psychatrie-erhebung. Sie hatte unter anderem nachgewiesen, dass viele der sog. Langzeitpatienten der Landeskrankenhäuser nicht oder nicht mehr behandlungsbedürftig waren. Außerdem wurde der breiten Öffentlichkeit bekannt, dass die Landeskrankenhäuser in einigen Bereichen noch Schlafsäle für bis zu 20 bis 30 Menschen hatten.



Die sog. Langzeitpatienten wurden nach und nach in Komplementäreinrichtungen der Landeskrankenhäuser verlegt (erste Bezeichnung seinerzeit: flankierende Einrichtungen).

Das Pflegeheim Sanderbusch stand sofort als Kooperationspartner für Wehnen zur Verfügung und entwickelte sich zur Komplementäreinrichtung.

Es gab damit eine Verschiebung innerhalb der Aufgaben des Pflegeheimes Sanderbusch. War das Haus zuerst noch eine reine Alten- und Pflegeeinrichtung, wandelte es sich im Laufe der Zeit zu einer Spezialeinrichtung mit psychiatrischer Fachpflege und Eingliederungshilfe für Menschen mit seelischer Behinderung.

## **6. Die Altenpflegeschule**

Die Altenpflegeschule wurde am 01.10.1974 eingerichtet und vier Wochen später offiziell eingeweiht. Vorangegangen war eine achtzehnmonatige Planungszeit. Die Schule war auf zwölf Schüler ausgelegt. Diese Plätze wurden im ersten Durchgang jedoch nicht voll belegt. Die Altenpflegeschule wurde vom damaligen Heimleiter, Claus von Arnim, in Personalunion geleitet. Die Lehrkräfte stellten einen theoretischen Unterricht von 700 Stunden in den Fächern

- Grundfragen des Lebens,
- Allgemeinbildung,
- Soziologie,
- Gesundheitslehre,
- Krankheitslehre,
- Krankenpflege,
- Staatsbürgerkunde,
- Sozialrecht,
- allgemeines Recht und
- Turnen

sicher.

Lehrkräfte waren zu Beginn:

- Amtsrichter Appel
- Kreisoberamtmann Baumann
- Leiter d. Sozialamtes d. Landkreises Friesland, Kreisoberamtmann Dufke
- Frau Pastor Hinne
- Pater Drescher
- Konrektor a.D. Walter Lange
- Oberarzt Dr. Steglitz (Landeskrankenhaus Sanderbusch, heute NWK)
- Unterrichtsschwester Ingeborg Lambertz und eine
- Krankengymnastin.

Die Altenpflegeschule war staatlich anerkannt und wurde später in einen gemeinnützigen Verein umgewandelt. Diese Umstellung erfolgte am 20.06.1984. Damit wurden die Auszubildenden ab dem 01.10.1984 von der Altenpflegeschule Sanderbusch e.V. ausgebildet. Langjähriger Vorsitzender war der damalige Landrat Hermann Ehltz aus Sande. Der Verein erlosch am 12.09.1996.

## **7. Umbauten/Modernisierungen, Neu- und Anbauten**

Nachdem das Haus in einen bewohnbaren Zustand versetzt worden war, wurde es schnell ausgelastet. Den ersten Umbau nahmen die Bewohner/-innen unter Anleitung selbst vor. So wurde das Obergeschoss bewohnbar.

Nachdem Diakon Walter Wähler das Haus mit Hilfe der Bewohner/-innen bewohnbar gemacht hatte, erfolgte in der Dienstzeit von Diakon Julius Bröckel keine weitere Modernisierung. Erst unter der Leitung des Diakonen Claus von Arnim wurde das Alten- und Pflegeheim Sanderbusch stetig modernisiert und weiter ausgebaut.

So wurden nicht nur die Zimmer modernisiert, sondern auch An- und Umbauten vorgenommen. Im Folgenden sollen die wichtigsten Maßnahmen zur Verbesserung des baulichen Zustandes chronologisch aufgezeigt werden:

- 1947 wurde das Kesselhaus auf dem Gelände in Betrieb genommen. Dieses versorgte sowohl das Krankenhaus als auch das Altenheim mit Wärme.

Im Zuge des Ergänzungsbaues, der Therapie, wurde 1982 eine eigene Heizung installiert und 1992 durch einen zweiten Kessel erweitert.

- 1965/1966 wurden feste Decken im Obergeschoss eingezogen. Bis dahin war das Obergeschoss nur provisorisch bewohnbar gemacht worden.
- Ende der sechziger Jahre wurde die Kapelle durch Mittel der beiden Kirchen modernisiert. Die evangelische Kirche gab seinerzeit 15.000 DM und die katholische Kirche 5.000 DM für die Modernisierung.
- Ab dem 01.10.1974 gab es eine staatl. anerkannte Altenpflegeschule mit 12 Ausbildungsplätzen. Die Schule bestand bis zum 12.09.1996.
- Pläne für den Anbau der Therapie und Wäscherei und Sanierung Altbau entstanden 1979. Die Grundsteinlegung des Erweiterungsbaues war 1981. Der Altbau wurde 1989 saniert. Im Zuge dieser Modernisierungsmaßnahme wurde auch der technische Standard verbessert.

Der Neubau einer Hauswäscherei mit Räumen für Beschäftigungstherapie und Gymnastik einschließlich Bewegungsbad und Heizungsanlage wurde am 01.03.1979 besprochen und beschlossen. Die Grundsteinlegung war 1981 und der neu entstandene Bereich, der 840 qm umfasst, wurde 1983 in Betrieb genommen. In den Planungen eingeschlossen waren schon die Modernisierungen in den Wohnbereichen, dem sog. Altbau.

Im Zuge der Grundsanierung, die 1989 begann, wurde das gesamte Haus modernisiert. Diese Grundsanierung wurde im Dezember 1992 abgeschlossen und im Februar 1993 vorgestellt. Elementare Veränderungen wurden vorgenommen, da das Haus vorher noch auf dem Stand der Erbauungsjahre war, d.h. es gab je Stationsbereich an zentraler Stelle einen Sanitärbereich. Nunmehr gab es einen Sanitärbereich für jeweils zwei Zimmer. Auch die Bettenanzahl wurde reduziert, so dass nur noch 3-Bett-Zimmer und in der Ausnahme 4-Bett-Zimmer vorzufinden waren. Ein Teil des Obergeschosses, welcher zuvor als Lager diente, wurde zu einer neuen Station ausgebaut. So konnte der Altbau stationsweise saniert und modernisiert werden, trotz laufenden Betriebes.

In den Pflegestationen wurde zudem noch jeweils ein Tagesraum gestaltet, der durch viel Licht das Leben für die Bewohner/-innen angenehmer machen sollte. Jetzt hatten die Bewohner die Möglichkeit, sich im stationseigenen Tagesraum, als auch in der neuen Cafeteria aufzuhalten. Diese wurde ein Jahr zuvor, 1992, offiziell seinem Zweck übergeben.

Die **Cafeteria** entstand aus Mitteln einer Erbschaft aus dem Jahre 1986. Der Oldenburger Kaufmann Wilhelm Breitwieser vererbte dem Bezirksverband Oldenburg einen beträchtlichen Teil seines Barvermögens, nämlich 196.000 DM.

Die Cafeteria bietet den Heimbewohnern einen Treffpunkt außerhalb der Wohnbereiche, die zum Gedankenaustausch und Treffen mit anderen Bewohner/-innen, Freunden und Angehörigen einlädt. Die Wohn und Lebensbedingungen wurden damit verbessert. Die Cafeteria wurde am 26.05.1992 eingeweiht und den Bewohner/-innen übergeben.



**Blick in die Cafeteria**

- 01.04.1996 ist in Sande das Wohnheim „Am Markt“ eröffnet worden und
- am 01.01.2006 das Wohnheim „Friedenstrasse“ in Wilhelmshaven.

Das Pflegeheim Sanderbusch ist Teil eines funktionalen Verbundsystems. So ist am 01.04.1996 das Wohnheim „Am Markt“ in Sande eröffnet worden. Es bietet 16 Plätze für Menschen mit wesentlichen seelischen Behinderungen und hat zudem eine Außenwohngruppe (2004) mit insgesamt vier Plätzen.

Das Wohnheim „Friedenstrasse“ in Wilhelmshaven bietet insgesamt 60 Plätze und ist ebenfalls für die Aufnahme von Menschen mit wesentlichen seelischen Behinderungen ausgelegt. Der Bezug erfolgte am 02.01.2006 in dem alten Gebäude der ehemaligen Jugendherberge Wilhelmshaven. Beide Einrichtungen erbringen Eingliederungshilfe, sind jedoch vom Konzept her auf unterschiedliche Fähigkeiten der Bewohner/-innen ausgerichtet.

## **8. Die Heimleiter**

Die Heimleiter des Pflegeheimes Sanderbusch waren:

1. Diakon Walter Wähler	28.11.1946 bis 30.06.1954
2. Diakon Julius Bröckel	01.07.1954 bis 15.10.1963
3. Diakon Claus von Arnim	01.10.1963 bis 31.12.1988
4. Herr Dieter Wiechmann (interim)	01.01.1989 bis 31.05.1989
5. Diakon Andreas Mischnik	01.06.1989 bis 31.08.1995
6. Diakon Uwe Hüttenhoff	01.09.1995 bis 30.06.2005
7. Herr Hermann Dirks (interim)	01.07.2005 bis 31.08.2005

Seit dem 01.09 2005 werden das Pflegeheim Sanderbusch und die dazugehörigen Häuser im Verbundsystem von Herrn Thomas Kähler geleitet.

## **9. Mitarbeiter**

Wechselnde Rahmenbedingungen und der Umbruch bezüglich der Betreuung und Pflege bei den Bewohnern machte auch einen Umbruch bei den Mitarbeitern erforderlich.

Dies war vor allem deshalb erforderlich, da sich das zu betreuende Klientel veränderte. Seit 1946 sind vorwiegend alte und ortsvertriebene Menschen auf Dauer untergebracht gewesen, ab ca. 1975 wurden nur noch „bettlägerige und psychisch und seelisch Kranke verschieden Alters“<sup>1</sup> aufgenommen.

---

<sup>1</sup> laut Ergebnisprotokoll vom 01.03.1979, Seite 2

Hinsichtlich des Personals ist es schwierig gewesen, ausgebildete Fachkräfte und vollbeschäftigte weibliche Hilfskräfte zu bekommen. Ein Aspekt, dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken war die Eröffnung der Altenpflegeschule, um aus den Absolventen Personal werben zu können.

So sind noch heute sehr viele Absolventen der ehemaligen Altenpflegeschule im Pflegeheim Sanderbusch tätig.



**Pflegeteam (1954)**

Die Personalentwicklung spiegelt sich auch im o.a. Foto wieder. Wie auf dem Foto zu sehen ist, bestand das gesamte Pflegeteam 1954 aus acht Mitarbeitern. Im Jahr **1979** haben insgesamt in der Pflege im Pflegeheim Sanderbusch

- 6 Krankenpfleger/schwestern,
- 4 Altenpflegerinnen,
- 4 Altenpflegehelferinnen und weiteres Hilfspersonal, sowie
- 12 Auszubildende der Altenpflegeschule

gearbeitet. Diese Kräfte versorgten 217 Bewohner im Haus. Ein aktueller Vergleich zeigt, dass bei den aktuell 128 Bewohnern derzeit (10.10.2006) 71 Kräfte eingesetzt sind.

Die Entwicklung der Bewohnerzahlen ist wie folgt darzustellen:

<b>Jahr</b>	<b>Bewohneranzahl</b>
1947	253
1948	251
1949	237
1950	186
1958	193
1969	225
1975	217
1976	210
<b>1979</b>	<b>217</b>
1980	210
1981	210
1984	185
1997	190
2005	181
2006	128

## **10. Ausblick /Umbau**

Dem Pflegeheim Sanderbusch steht ein neuer Umbau bevor. Die Trennung der Hilfearten, Eingliederungshilfe und Hilfe zur Pflege, und eine Spezialisierung im Bereich Hilfe zur Pflege sind Grundlage für den Umbau. Die Bettenzahl soll nach dem Umbau 152 Plätze betragen, von denen 30 der Eingliederungshilfe vorbehalten sind.

Im jetzigen Wohnbereich drei wird ein gerontopsychiatrischer, geschlossener Bereich für Menschen, die an einer schweren Demenz mit Desorientierung und Weglauftendenzen erkrankt sind, entstehen. Des weiteren wird ein Bereich für die Schwerstpflege mit drei Wohngruppen im Erdgeschoss vorzufinden sein. Im Obergeschoss werden zwei Wohnbereiche mit der „leichten“ Pflege und ein Wohnbereich für die Eingliederungshilfe vorhanden sein.

Im Zuge des Umbaus werden ausschließlich 2-Bett-Zimmer entstehen, die durch eine Verdoppelung der Einzelzimmer ergänzt werden.

Mit dem Umbau sollen auch die Heizungsanlage, die Wäscherei und das Dach modernisiert bzw. saniert werden.

Eine Erweiterung der Wohnbereiche im Erdgeschoss durch Wintergärten ist ebenfalls vorgesehen. Damit soll eine stärkere Teilhabe der Bewohner/-innen am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden. Die Wintergärten entstehen an den Tagesräumen, bei denen eine offene Küche angegliedert sein wird.

Es hätte noch über viele interessante Einzelheiten berichtet werden können. Vielleicht ist diese erste Chronik Anlass, dass bei Gelegenheit weitere Daten aufgearbeitet werden.